

## Galerie Besch zeigt Kunst mit Quadraten von Knut Navrot

**Saarbrücken.** Kann eine Sprache aussterben? Nein. Solange sie noch einer spricht. Solange noch einer zuhört. Ingeborg Besch hat sich der Konkreten Kunst, einer dieser oft genug zum Tod verurteilten Sprachen angenommen. Derzeit zeigt sie in ihrer Galerie Arbeiten von Knut Navrot und setzt damit „die Linie des Konkreten“ in ihrem ebenso von zeitgenössischer Malerei und Zeichnung bestimmten Programm fort, sagt sie.

Der in Paris lebende Navrot, Jahrgang 1955, gehört damit zur jüngeren Generation von Künstlern, die ihre Arbeit auf dem Quadrat gründen. Hierauf setzt sich Navrot strenge, wenn auch selbst gesetzte Grenzen. Denn 49 Linien füllen bei ihm ein Quadrat von 3 mal 3 Zentimeter. Das ist ein Spielmaterial, aus dem er Ableitungen und Kombinationen in Millionenhöhe gewinnt. Je nachdem, welche der 49 Linien er in einem seiner Quadrate isoliert und die dadurch entstandenen Flächen mit den Grundfarben Rot, Gelb, Blau markiert, eröffnen sich damit neue und nun unzählige Kombinationsmöglichkeiten. Da er zudem die Linie sowohl in der Waagrechten als auch in der Senkrechten nutzt, hat er genug Material bis zu seinem Lebensende. Fürwahr ein Lebenswerk, das in den zu einem großen Quadrat gefügten Mini-Quadraten gründet. Das muss man wissen, um diese Sprache zu verstehen. Unmöglich zu erkennen, weiß Ingeborg Besch, wenn man nichts davon weiß. Aber wie anders, wenn man diese Sprache und ihre Grammatik kennt. Dann lebt sie fort und sendet eine umwerfende Botschaft, die für Ingeborg Besch, „letztlich doch ein philosophisches Phänomen“ darstellt: Wie aus einem strikt berechneten System etwas ins Unendliche, über seine gesetzten Grenzen austreibt. Und das ist für eine tote Sprache durchaus ein Lebensbeweis. *sg*

**Ausstellung** bis zum 27. März. Öffnungszeiten Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 21 Uhr.